**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse

**Band:** 16 (1918)

Heft: 2

Artikel: Der Entscheid der zur Untersuchung des Spans zwischen Melchior Dürr

und Benedikt Steiner eingesetzten Kommission: 26. Nov. 1522

**Autor:** Morgenthaler, Hans

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-63699

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Entscheid der zur Untersuchung des Spans zwischen Melchior Dürr und Benedikt Steiner eingesetzten Komsmission. 26. Nov. 1522.

Prof. Dr. Steck kommt das Verdienst zu, in seinem interessanten Aufsatz: «Das Tischgespräch zu Fraubrunnen 1522»¹) zum ersten Mal ausführlich die bei Anlass des St. Anna-Festes im Frauenkloster Frau-brunnen entstandenen Kontroversen zwischen mehreren an dieser Fest-lichkeit teilnehmenden geistlichen Persönlichkeiten dargestellt und dabei überzeugend nachgewiesen zu haben, dass entgegen der Auffassung der traditionellen Geschichtsschreibung der 1522 in Solothurn zum Entscheid gebrachte Konflikt zwischen Melchior Dürr und Benedikt Steiner und der erst im folgenden Jahr in Bern zum Austrag gekommene Handel gegen Sebastian Meyer ihren Ursprung zu derselben Zeit, eben an dem das Fest der hl. Anna am 26. Juli 1522 abschliessenden Mahl, genommen haben.

Uns beschäftigt hier vor allem der Span zwischen dem durch das St. Ursus Stift der Stadt Solothurn am 8. März 1522 als Rector scholispetarum gewählten Melchior Dürr (Macrinus)<sup>2</sup>) und Benedikt Steiner, Kirchherr und Dekan zu Burgdorf. Gegenstand und Verlauf ihres Disputes dürfen wir nach der angeführten Darstellung Stecks als beskannt voraussetzen. Steiner klagte und suchte vor dem Rate Solothurns Recht, der am 20. November folgenden Beschluss fasste:

Zwüschen dem dechan von Burgdorff und Melchiorn Dürren der reden halb zu Frowenbrunnen gebrucht ufß der Luterischen sach haben min herrn geratten und angesächen, nach verhör beyder parthyen, das man vier geistlich darzu verordnen, desßglichen vier miner herren; die söllen si zu beyden parthyen verhören, darvon disputieren und demnach in der sach handlen, früntlich oder rechtlich.

Und die geiftlichen find:
der låßmeifter,
meifter Philipp,
der dechan von Balftall,
der cuftor von Bern;
die weltlichen:
min herren die beyden schultheißen,
junckherr Hans von Roll,
venner Ochssenbein.<sup>3</sup>)

<sup>1)</sup> Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 1911, S. 234 ff.

<sup>2)</sup> J. J. Amiet, Das St. Ursus-Pfarrstift der Stadt Solothurn, S. 514.

<sup>3)</sup> Rats=Protokoll X, 373.

Damit hatte die Regierung die Angelegenheit einer Kommission zum Entscheid übertragen mit dem bestimmten Auftrag, beide Parteien anzuhören, über ihre vorgebrachten Gründe zu disputieren und auf Grund der Ergebnisse ihr Urteil abzugeben. Von einem «capittel oder disputatz anträffen meister Bendicht dechen zu Burgdorff und meister Melchyor Dürr» redet auch die Seckelmeister Rechnung, in welcher die Ausgabe für die der Kommission geschenkte Zehrung verrechnet ist.

An den Custor von Bern, den gewesenen Festprediger zu Frausbrunnen, ging am 21. November folgendes Schreiben ab:

Cuftor Barfußer orden. Luterisch span.

Erwürdiger geistlicher hochgelerter günstiger lieber herr, üch sye unser fründtlich dienst und was wir eren vermogen zugesagt bevor. Günsstiger herr, es haltet sich etwas mißverstandes zwüschen herren dechan von Burgdorff und unserm schülmeister etlicher worten halb, die ir werden versnämen, zu wöllichs mißverstandts verhöre wir einen tag namlich jetz künstig mittwuchen bestimpt, üch und ander als der dingen bericht beiden parsthyen verrern bescheid zu geben darzu erwölt haben. Bitten üch daruff fründtlich, ir wöllent uff nechstkünsstigen zinstag hie by uns nachtes an der herberg sin und mornendes in obberürter sach, ouch in andern üwers und unsers gotzhuses hie by uns geschäfften das helssen thun und erstatten so gelegenheyt der händlen würdt ervordern. Das wöllen wir fründtlichs willens umb üch haben zu beschulden. Datum frytag vor Katherine anno etc. XXII.

Schultheis und rat der statt Solotern.

Dem erwürdigen geistlichen hochgelerten herren Sebastiano Meyer, doctor der heiligen schrifft, custos der custodi zu Basel Barfüßer ordens, unserm günstigen lieben herren.<sup>1</sup>)

Die Disputation fand am 26. November statt. Aus einem uns unbekannten Grunde vertrat dabei der Seckelmeister Ulrich Suri den Junker Hans von Roll. Der Entscheid, wie er seit R. Glutz\*Blotzheims «Darstellung des Versuches die Reformation in Solothurn einzuführen»<sup>2</sup>) im Auszug bekannt ist, lautet vollständig:

Uff mittwuchen nach Katharine anno etc. XXII. Presentibus minen herrn Sebastiano Meyer, doctor, custos Barfüßer ordens, herrn dechan von Balstal, lütpriester, läßmeister, Hebolt, Stölli, Ochsenbein, Suri. Ist der handel zwüschen dem dechan von Burgdorff und Melchior Dürren der worten halb so si einandren zügeredt fürgenommen; und nach klag, ante wurt und allem fürwänden haben die beyd parthyen minen herren den zügesatzten vertruwet. Und ist der ußspruch durch den custor erlütret, das nach verhör beyder teylen dise wort entsprungen sind uß dem das einer uff die göttliche, der ander uff die bäpstliche gesatzt geländot. Und

<sup>1)</sup> Copiae der Missiven 13, 214.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup>) Schweizerisches Museum 1816, S. 767/768.

fye ir meynung, das die göttlichen künste iren vorgang haben und die båpstlichen den nachgang und nitt einer würde geachtot werden, nützdesters minder wo die in loblichem bruch wären, dieselben beliben zelassen. Doch so sye es nitt von nöten, würdt ouch mit ubersächung derselben, besunder wo si uff das göttlich nitt lånden, tödtlich nitt gesündet. Und schätzen si also min herren diser worten halb nützit dester årger, sunders sol es inen an iren eren deheinen schaden gebären und jeder teyl sinen kosten an im selbs haben. 1)

Diesen Entscheid kommentiert L. R. Schmidlin in seinem Buch «Solothurns Glaubenskampf und Reformation im 16. Jahrhundert» mit folgenden Worten: «Dieses von theologischer Unwissenheit und Arglist zeugende Urteil, als ob die kirchlichen Gesetze nicht auf die göttlichen sich stützten, fällte Dr. Sebastian Meyer, der wegen Religionsstreitigs keiten Bern zwei Male (1524 und 1540) verlassen musste. Sebastian Meyer standen zur Seite Grotz, der wie die meisten seiner Amtsgenossen «der Wohllust huldigte», Magister Hans Kunzli, die Stiftskapläne Urs Völmi (seit 1512) von Solothurn, Dietrich Otter (seit ungefähr 1522) und der Lektor der Franziskaner in Solothurn. Das oberflächliche Urteil dieser Herren hatte für die Verbreitung der neuen Lehre keine weitere Bedeutung; daher war auch das Wort Berchtold Hallers in einem Briefe an Glarean, der dasselbe den 28. November Zwingli mitteilte, verfrüht: «Das Evangelium hat in Solothurn zu des Macrinus Ehre gesiegt.»....<sup>7</sup>)

Wir wissen nicht, aus was für Quellen Schmidlin die Nachricht schöpft, dass die von ihm angeführten Geistlichen ausser Philipp Grotz und dem Lektor bei der Urteilsfindung betätigt gewesen. Aus der Einstragung im Ratsprotokoll und aus dem nachfolgenden, im Wortlaut mitgeteilten ausführlicheren Entscheid geht unzweifelhaft hervor, wer dabei beteiligt war. Dagegen nehmen wir an, der Verfasser würde doch zu einer etwas andern Beurteilung des Urteilsspruches gelangt sein, wenn ihm dessen ausführlichere Redaktion bekannt geworden wäre.

Diese die Stelle im Ratsprotokoll in erwünschter Weise ergänzende Fassung ist als Konzept einer Urkunde anzusehen, die offenbar Melchior Dürr erhielt. Die richtige Redaktion derselben hat dem Schreiber ersichtlich Mühe gemacht, was aus den vielen Einschaltungen auf dem Rande und der aus der Vermengung zweier gewöhnlichen Siegelungssformeln hervorgegangenen verunglückten Konstruktion des Schlussatzes hervorgeht. Der Entscheid lautet in dieser Form:

«Wir nachgenampten Sebastianus Meyer, doctor der heiligen schrifft, custos der custody zu Basel Barsußer ordens, läßmeister zu Bern, Benedictus

<sup>1)</sup> R. P. X, 375/376.

<sup>2)</sup> Schmidlin, S. 12.

Scherrer, dechan zu Balftal, Philippus Grotz, meister fryer künsten, lüppriester zů Solotern, und Johannes Dempslin,') låßmeister daselbs zů Solotern zů Barfůßen, Peter Hebolt, schultheis, Hans Stőlli, altschultheis, Niclaus Ochssenbein, venner, und Ülrich Suren, seckelmeister, all der råtten zů Solotern tund kund und bekennen offenlich mit diserm brieff: Nach dem dann zwüschen dem würdigen andåchtigen und wohlgelerten herrn meistern Benedicten Steiner, kilcherrn und dechan zu Burgdorff2) an einem und dem ersamen wohlgelerten Melchiorn Dürren, schulmeister zu Solotern, dem andren teyl irrung und mifßverståntnuß entsprungen was, harrurend und von wågen ettlicher worten, so si ein andren zu Frowenbrunnen zugeredt, also das der genant herr dechan sich beklagte, wie inn dann der vermelt schulmeister einen kåtzer gescholten håtte, das inn, sin sel und er berurte: und verhoffte delßhalb, das im vorgedachter schülmeister darumb zu siner eren notturfft bekerung thun solte; dawider aber derselb schulmeister fürwandte, er habe jetzberûrter gestalt, doch mit furworten geredt, inn habe aber derfelb herr dechan harzů mercklichen geurfachet, dann als er dafelbs zů Frowenbrunnen an einem befundren tisch ettliche wort, als ob ein jeder getouffter geloubiger ein priefter sye (zu latin sacerdos, wöllichs zu tütsch ein geistlichen bedüte) gebrucht, habe der vermelt herr dechan hinüber gesprochen, das sye ein red usß dem Luther und kåtzserisch, und soverr er die geloube, er ein kåtzer. Da er aber föllichs in der heiligen schrifft erfunden und desßhalb darzů geantwurt hab, wann er språche das er kåtzerisch redte oder ein kåtzer, so sye er ein kåtzer; und damit man spüre und wüsste, das er nitt kåtzerisch, sunders usß der heiligen schrifft geredt habe, so begere er, das man dieselbe heilig schrifft, namlichen die bücher der heiligen zwölffbotten und evangelisten, die ouch zügegen hätte, verhorte und getruwte ouch, durch dieselben sovil zů erzőigen damit man sáche, das sin red nitt kåtzerisch, sunders cristanlich sye und im der berurt herr dechan, so inn zů dem ersten angezogen und gescholten habe, wandel siner eren thůn sôlle und er im als harzů mercklichen geurfachet nützit schuldig sin. Und als wir si sollicher ir reden eygentlich vernommen, so haben wir die geistlichen durch unser gnedigen lieben herren von Solotern harumb erwelt, und aber wir die vorbemelten schultheissen und zugeordnetten ratte von denselben unsern herren und obern zu früntlicher hinleggung und betrag desselben spans bescheyden und verordnot, des ersten an die parthyen begert, das si die schriffte, us wöllicher grunde ir jeder sin meynung understunde zu bewåren ettlicher gestalt anrurte, das si gethan und namlichen Melchior Dürr die epistel sant Peters und andre evangelischen und zwölffbottischen worte fürwandte und aber der dåchan ufß Paulo, deßgelichen den geiftlichen rechten sin fürgeben ouch darthätte nitt not harinn zu eroffnen haben wir si nach langem vermogen, uns zu vergonnen und zu vertrüwen, den handell in guttikeyt hinzulegen, das si ouch gethan haben. Und nach gehaptem

<sup>1)</sup> Johann Tämpfli wird von C. Lohner zum Jahr 1520 als «Predikant» des Bars füsserklosters in Bern nachgewiesen.

<sup>2)</sup> Steiner war demnach nicht Pfarrer zu Kriegstetten. Schmidlin, S. 11.

bedanck so ist unser meynung und früntliche lüttrung gewäsen und ouch durch mich Sebastianus Meyer obbemelt eroffnet als dann harnach volget und namlichen, das die evangelischen und zwölffbottischen lere den monschlichen gesatzten und leren fürgan und in höcher schatzung geachtet söllen werden, da wir glouben das her dåchan noch niemans anders fonderlichen widrig sye, dann dieselben by ewiger warheyt bestanden, so die montschlichen zu zytten nach gestalt der dingen geendrot syen worden. Nützdesterminder was derselben erlich und loblich dem göttlichen nitt widerwertig und mit guter gewonheyt hargebracht syen, die lasse man bestan und beliben, und wåren die wort, in denen si einandren kåtzer gescholten, die ouch ungeschickt sind, billich vermitten beliben. Und das der schülmeister Melchior siner rede us der heiligen schriffte schyne dargethan, desßgelichen herr dåchan usß der schriffte und den heiligen geistlichen rechten, die ouch bisßhar in loblichem bruch gewäsen, also das ein jeder fo das hochwürdig facrament und andre criftanliche opfer dem criftglöubigen volck ministriert und ußteylt durch einen ordenlichen obrer und bischoff darzû geordnot und gewicht fölle werden ouch fürgebracht habe und alfo die wort der kåtzery ein andren unbillichen zügeredt haben und das dise wort inen zu beyder fydt einichen schaden noch nachteyl an iren eren nitt föllen gebären und deßhalb genügfamklich entschlagen sin, sunders ein andren dieselben und was sich derohalb begeben hat verzichen und nachlassen und was jeder teyl kostens harinn erlitten hätte, denselben abtragen fölte ane des andren beschwerde, wöllichs alles si ouch also angenommen und zehalten zügesagt haben. Und dess zü urkuntlichem schyne hab ich der obgenant Peter Hebolt disen brieff mit minem uffgetruckten sigel innamen der obbemelten herren der spruchlütten, ouch min selbs, lassen trucken, doch uns in allwäg ane schaden. Beschächen.....»<sup>1</sup>)

Wie man sieht, ging die Meinung und freundliche Erläuterung der Kommission dahin, dass die menschlichen Gesetze und Lehren zu Zeiten geändert worden seien, während dem Evangelium ewige Wahrheit zukomme, welches darum höher geschätzt werden müsse als Menschensatzungen. In diesem Sinne ist Hallers Wort: «Das Evangelium hat in Solothurn zu des Macrinus Ehre gesiegt» zu verstehen.

Die beiden geistlichen Rechtsprecher aus der Stadt Solothurn, Leutspriester Philipp Grotz und der Lesemeister Johannes Tämpfli, erhielten beide am 14. Juni 1523 ihren Abschied. Der betreffende Beschluss lautet:

1523, Sonntag vor Viti und Modesti. Und darzů der groß rat, von des lüppriesters wegen und der übrigen priestern halb versamnot.

Ward der handel des lüppriesters halb angezogen und nach allem das mer worden, diewyl er urloub begert und sich ouch sunst argwänig ges halten hat, das man im urloub geben und lassen faren solle. Und hat man sin wart nit abgesprochen.

<sup>1)</sup> Copiae M=12 (schwarz). S. 622-625.

Deßgelichen den låßmeister ouch von der worten wegen hinzůschicken. Und die pfassen junckfrowen all hinwåg zů schlachen, wie vor ouch anges såchen.¹)

Wir können uns nicht enthalten, noch ein kurzes Brieflein mitzusteilen, das Schultheiss und Rat der Stadt Solothurn im Jahre 1515 dem auf der Hochschule zu Pavia studierenden Melchior Dürr zukommen liessen:

Schulthes und rat zů Soloturn unsern gunstlichen grůß und alles gůt zůvor, lieber und getrúwer. Als wir dir dann hant geholsten ust die houchen schůl zů Pafy ust des hertzogen sold fúnstzig guldin Rynsch zů den vier fronvasten jerlich zů bezalen, also haben wir jetz ust bitt des gardians und coventz unsers gotzhuses zů den Barsůßen den geistlichen herren Heinrichen Sumer, priester dis coventz, zôuger dis briests, also das du im jerlich von den fúnstzig guldin zechen guldin Rynsch zů den vier fronvasten nach marchzal lassest gelangen so lang biß wir dir wyter verkúndung túnd und im abs oder einem andern zůsagent. Und du gedenckest din zyt wol anzes legen und vast zestudieren, domit wir des rům und ere von dir hôrent; doran beschicht uns gantz gůt gesallen. Datum an frytag vor Geory anno etc. XVo.

Dem ersamen júngling, unserem lieben und getruwen Melchior Dúrren zů Pafy uff der houchen schůl.2)

Bern.

Hans Morgenthaler.

<sup>1)</sup> R. P. X, 659. Philipp Grotz bezog eine Chorherrenpfründe zu Schönenwerd. Dienstag nach Thomas wurde er nach Kriegstetten gewählt, insofern er die «Wart» auf die Chorherrenpfründe herausgebe. Schmidlin, S. 13–14.

<sup>2)</sup> Copiae der Missiven 12, 26.